

Tempo 30 in zwei Ortsdurchfahrten

Straßenmeisterei stellte gestern Schilder auf in Dr.-Hockertz- und Backnanger Straße, am „Stern“ und im Mühlweg

Rudersberg (pm/mpf).

Im Auftrag des Landratsamts hat die Straßenmeisterei gestern an den Ortsdurchfahrten von Rudersberg und Schlechtbach Tempo-30-Schilder aufgestellt. Damit gilt das Limit in Rudersberg in der Backnanger Straße/Dr.-Hockertz-Straße zwischen dem Blumen-geschäft Ambiente und dem Johannes-Gemeindehaus (Bäcker Lämmle) und in Schlechtbach vom Gasthaus „Stern“ bis zur Einmündung Mühlweg.

„Damit ist es uns gelungen, den Verkehr auf diesen Abschnitten nicht nur zu beruhigen, sondern für alle Verkehrsteilnehmer sicherer zu machen“, teilte Bürgermeister Martin Kaufmann mit. Das Landratsamt hatte den Antrag Rudersbergs im April genehmigt nach langwierigen Verhandlungen und Gesprächen mit Innenministerium, Regierungspräsidium und Landratsamt. Für Kaufmann ein Erfolg, denn „es war anfangs keineswegs leicht und bedurfte viel Geduld und Überzeugungsarbeit, die teilweise vorhandene Skepsis gegen ein Tempolimit von 30 km/h aufzuweichen und zu diesem Teilergebnis zu kommen“. 13 000 Kfz fahren täglich durch die Ortsdurchfahrten.

Shared Space nicht kompatibel, deshalb: Lärmaktionsplan

Jahrelang zu Zeiten der Umgehungsdiskussion galt es auch in Rudersberg als unmöglich, eine Geschwindigkeitsbeschränkung auf den Landesstraßen in den Ortschaften zu bekommen. Bürgermeister Martin Kaufmann hat vor gut zwei Jahren einen Stein namens „Shared Space“ ins Wasser geworfen und auf holländische Modelle und das deutsche Modell in Bohmte verwiesen. Credo dort: Der Verkehr soll nicht verboten werden, sondern Geschäften Kunden bringen. Er soll nicht auf einer Umgehungsstraße vorbeidonnern, sondern durch geringere Geschwindigkeit ein menschenfreundlicheres, sozialeres Gesicht bekommen. Klar wurde in der Folgezeit, dass das in Holland erfolgreiche Shared-Space-Modell nicht sonderlich kompatibel ist mit dem deutschen Verkehrsrecht respektive den dahin-

Lärmaktionspläne

■ Ob der Rudersberger Lärmaktionsplan tatsächlich der Erste im Lande ist? Vermutlich ist er einer der Ersten für Gemeinden mit einem Verkehr von weniger als 6 und mehr als 3 Millionen Kfz. In großen Städten mit stark befahrenen Straßen gibt es schon länger solche Pläne: nicht nur in **Berlin** und **Potsdam**, sondern auch in **Heilbronn**, **Offenburg** und **Baden-Baden**.

■ An Rems und Murr: **Fehlanzeige**.



Seit gestern gilt in Rudersberg zwischen dem Blumenladen in der Backnanger Straße und dem evangelischen Gemeindehaus Tempo 30. Bild: Habermann

terstehenden Verkehrsphilosoph(i)en. So setzten Kaufmann und sein Aachener Planer Jochen Richard den Hebel woanders an: Das neue Zauberwort für mehr Aufenthalts- respektive Lebensqualität an den Ortsdurchfahrten lautete Lärmaktionsplan.

Dieser ergab: In Rudersberg und Schlechtbach sind nachts 833 Menschen an den Ortsdurchfahrten der Gemeinde wegen hohen Lärms in ihrer Gesundheit gefährdet, haben eine kürzere Lebenserwartung. Tagsüber sind es immerhin 802 Menschen (auch in Michelau). Dies brachte manchen Hardliner in Landratsamt und Regierungspräsidium ins Grübeln, die allem die Leichtigkeit des Verkehrs garantieren wollen. Denn der vom Bundesimmissionsgesetz geforderte Lärmaktionsplan wird nach seiner Verabschiedung wie ein Bebauungsplan Rechtsgültigkeit erhalten. Inzwischen ist die erste Anhörung der Träger öffentlicher Belange und der Bürger gelaufen. Das Regierungspräsidium hat in manchen Punkten Kompromissbereitschaft signalisiert. Noch vor der Sommerpause am 27. Juli möchte Kaufmann im Gemeinderat die Ergebnisse vorstellen. Danach gelte es zu entscheiden, welche Punkte wann umgesetzt werden sollen. Damit wird, vermutlich im Herbst, erneut in die Auslegung und Bürger- sowie Behördenanhörung gegangen.

Seit September 2009 versuchen Bürgermeister Kaufmann und sein Weissacher Kollege vergeblich, auch an der Schraube

Durchgangsverkehr zu drehen mit anderen Hinweisschildern an der sogenannten „Spritnase“ in Backnang. Dort werden fernverkehrende Autos und Brummis bemerkenswerterweise nicht über B 14 und B 29 nach Schorndorf gelotst, sondern durch Weissach im Tal und die Ortschaften im Wieslaufstal, obwohl zwischen Backnang und Winnenden nur noch ein kleines vier-spuriges B-14-Teilstück fehlt. Wie Kaufmann gestern mitteilte, will er diesen Punkt „rechtlich auf den Prüfstand stellen“.

Die jetzige Einführung von Tempo-30-Abschnitten in Rudersberg und Schlechtbach stellt für den Rathauschef „nur einen, wenn auch wichtigen Meilenstein auf dem Weg zu einer Verkehrskonzeption für die Gemeinde Rudersberg“ dar. Die Ergebnisse des Lärmaktionsplanes bedingen in seinen Augen „eine Vielzahl von verkehrsrechtlichen und städtebaulichen Maßnahmen, die letztlich die Lebens- und Aufenthaltsqualität an den Ortsdurchfahrten“ auch in Michelau verbessern sollen.



Seit gestern auch vor und hinterm vielbefahrenen Durchfahrts-S in Schlechtbach montiert: Tempo-30-Schilder, die jahrelang für die Straßenverkehrsstrategen in Regierungspräsidium und Landratsamt ein Ding der Unmöglichkeit waren. Bild: Habermann